

INTERNAT.
WELTFRAUENTAG



Vaterland

LIECHTENSTEIN

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

Frauen



Sport

Frauen dominieren den Pferdesport

Reiten In keiner anderen olympischen Disziplin als im Reitsport treten Frauen und Männer unabhängig des Geschlechts gegeneinander an. Dabei dominieren mit einer Ausnahme eindeutig die Frauen – egal ob vor oder hinter den Kulissen der Turnier- und Reiterlandschaft.

Melanie Steiger
msteiger@medienhaus.li

Der Reitsport zeichnet sich nicht nur durch die Eleganz und dem Geschick der Tiere sowie der Einheit von Reiter und Pferd aus, sondern auch als einzige olympische Sportart ohne Geschlechtertrennung, in der Männer und Frauen gleichwertig gegeneinander antreten. Denn üblicherweise sind in den geläufigen Sportarten Männer und Frauen strikt getrennt. Der deutsche Publizist Martin Maier begründete dies einst damit, dass der Körperbau einer Frau für den Sport weniger geeignet sei als der des Mannes. Denn der sei in der Regel kleiner, leichter und schwächer und somit sei ihre Muskulatur weniger trainierbar. Dies blieb jedoch nicht ohne Aufschrei. Es gibt anscheinend Hinweise darauf, dass der Frauensport älter ist als der Männersport. Die Wettkampfsportarten der Frauen in Olympia, die sogenannten Heraien, welche der Himmelsgöttin Hera gewidmet sein sollten, seien älter als die rein männlichen Olympischen Spiele.

In Balzers ist Frauenpower angesagt

Dass der Reitsport hauptsächlich von Frauen ausgeführt wird, zeigen Mitgliederzahlen von regionalen wie auch nationalen Verbänden. Der Schweizerische Verband für Pferdesport (SVPS) vergibt jährlich über 80 Prozent der Lizenzen und Brevets an weibliche Reiter. Diese Tendenz macht auch keinen Halt vor dem Pferdesportverein (PSV) Balzers, bestätigt Präsidentin Ursula Nigg auf Anfrage. Das bedeute aber nicht, dass es in ihrem Verein keine Männer gäbe. «Diese sind eher die Werker und im Hintergrund tätig als im aktiven Pferdesport», fügt sie hinzu. Sie ist auch die erste Präsidentin des Vereins, dessen Vorstand sich aus fünf Frauen zusammensetzt.

Vorgut zwei Jahren feierte der Verein sein 30-jähriges Bestehen, durfte zudem die neue Reithalle einweihen und erhielt einen neuen Springplatz, auf dem der PSV nun jährlich eine Springkonkurrenz durchführt – dieses Jahr vom 15. bis 17. Juni. Folglich steckt sehr viel Frauenpower im Verein. «Die Männer haben aber auch ordentlich dazu beigetragen, schliesslich haben meine Vorgänger einiges an Arbeit geleistet und ohne sie stünde der Verein heute nicht da, wo er ist», ergänzt Nigg. Die Teilnehmerzahlen der Springkonkurrenz 2017 weisen einen gesamthaften Frauenanteil über alle Kategorien hinweg von 75 Prozent auf. Beim Patrouillenritt im Herbst waren sogar über 90 Prozent der angemeldeten Teilneh-



Bei regionalen Springkonkurrenzen, wie sie der PSV Balzers veranstaltet, sind die Teilnehmer – im Gegensatz zu nationalen und internationalen Turnieren – hauptsächlich weiblich.



Die Schaanerin Léonie Guerra vertritt mit vier weiteren Frauen und einem Mann das Schweizer Kader der Junioren.

mer weiblich. «In den niedrigen Kategorien machen sehr viele Frauen mit, jedoch ist es im Springreiten so, dass bei nationalen und internationalen Turnieren der Männeranteil wiederum höher ist», erläutert Nigg. In der Dressur aber würde es wiederum anders aussehen.

Erfolgreiche Equipe und Projekte in der Planung

Jedoch starten die Mitglieder des PSV Balzers eher auf regionalen Turnieren. Zu den momentan erfolgreichsten Reiterinnen im Verein zählen Ania Kaiser und Catrina Arpagaus. Diese zwei bilden mit Tanja Bertossa, Georg Frick, Flurina Cavegn, Suzanne Büchel und Melanie Frick die Equipe des Vereins. «Seit ich 2014 Präsidentin bin, hat es diese Truppe immer ins Finale geschafft», freut sich Nigg. Jedoch sei es schwierig, in der Gruppe eine Einheit zu bilden, da doch jeder selbst als Einzelkämpfer an den Start geht. Nebst den Erfolgen lässt sich auch die Mitgliederzahl des Vereins sehen, während die Tendenz eher abnehmend ist, steigen die Mitgliederzahlen des PSV Balzers. «Mittlerweile verzeichnen wir 140 Mitglieder», bestätigt Nigg. Somit ist es einer der grössten Vereine des Landes. «Mit der Reithalle können wir uns nun auch für die Jugendförderung einsetzen», freut sich die Präsidentin und betont dabei die enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde Balzers. Nun steht ein

neues Materiallager des Vereins an, denn seit es unter der Brücke in Vaduz beim Mühleholzmarkt gebrannt hat, muss alles unter den Brücken im Land weggeräumt werden. «Derzeit befindet sich unser Materiallager unter der Rheinbrücke in Balzers. Geplant ist ein Clubraum sowie ein öffentliches WC. Die Pläne sind bei der Gemeinde schon vorhanden und wir schauen uns das Ganze noch im März an.»

Léonie Guerre ist erfolgreich in Saison gestartet

Den Grund dafür, warum sich mehr Frauen für den Reitsport interessieren, sieht Ursula Nigg darin, dass sich in der Jugend die Männer eher für Fussball und die Frauen für Pferde interessieren. Der ehemalige Equipenchef der Schweizer Springreiter, Fabio Cazzaniga, begründete dies einst damit, dass Frauen einen ausgewogenen Sinn für das Gleichgewicht hätten und mit viel Energie und Gefühl reiten würden. Denn heute stehen die Frauen eindeutig ihren Mann im Reitsport. So prägen Reiterinnen ganze Epochen und stellten die Männer in den Schatten. Im Springsport jedoch führen die Männer die internationale Spitze an. Aber in der Dressur, Distanzreiten, Concours Complet und weiteren Disziplinen führen die Frauen die Elite an – auf nationaler wie internationaler Ebene.

Als beste Dressurreiterin gilt derzeit die Deutsche Isabell



Viel Frauenpower steckt im Vorstand des PSV Balzers v. l.: Rebecca Sele, Suzanne Büchel, Ursula Nigg, Miranda Ackermann und Tanja Bertossa.

Bilder: Tatjana Schnalzger/Archiv/pd

Werth. Im Schweizer Kader befinden sich in dieser Disziplin bei den Junioren nur ein Mann und fünf Frauen, darunter auch Léonie Guerra aus Schaan. Sie ist bereits erfolgreich in die Saison gestartet. Die erste Sichtungsprüfung für das Nachwuchskader der Schweizer Dressurreiter an der Berner-Pferde-Sportwoche verlief für sie sehr gut: Ein Sieg, zwei Platzierungen auf Rang zwei und drei bestätigten ihre Leistungen. Mit ihrem Pferd Aton befindet sie sich auf der Weltrangliste auf dem dritten Platz und mit Mocca auf Rang sieben. Ähnlich weiter

geht es im Kader des Teams in der Disziplin Concours Complet: von acht Mitgliedern sind sechs Frauen. Das Kader der Distanzreiter bildet sich aus fünf Frauen.

Die Tradition wird weitergeführt

Obwohl im Kader der Springreiter von 24 Reiter nur sieben Frauen vertreten sind, haben sie die Sportart dennoch geprägt. In den 60er- und 70er-Jahren drang im Springreiten die St. Gallerin Monica Weier in die Männerdomäne ein und galt jahrelang als Stammkraft im Schweizer Team. Auf sie folgte in

den 80er-Jahren Heidi Robbiani-Hauri, die mit ihrem Pferd Jessica in der Equipe Schweizer EM-Gold holte. Weiter gewann sie auch Bronze bei den Olympischen Spielen. 1995 war Lesley McNaught in St. Gallen Mitglied der EM-Goldequipe, gewann später EM-Team-Silber wie auch 2000 an den Olympischen Spielen.

Die Tradition der starken Frauen setzen heute Christina Liebherr, Clarissa Crotta, Janika Sprunger und Nadja Peter Steiner fort und verhalfen dem Schweizer Team bereits zu einigen Medaillen.